



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

17 Leben deß Münchs und Martyrers Andreä

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

die Tochter des Herzogen Gonsoc / welche vom Teuffel besessen war; dagegen ihm der Herzog das Bischtum zu Costniz anbot / welches er frey abschlug. die andere Gaben aber welche er nit abschlagen mochte / theilte er gleich auß under die Armen. Diese Tochter bracht den H. Gallum bey dem König Garber to wider in Gnaden / und begab sich endlich auß Naht des H. Galli in ein Kloster. Endlich als er nunmehr viel Jahr lang Gott fleißig gedienet / entschlieff er seliglich im Herim im Jahr Christi 640. Als man ihn nun begraben wolte / befand sich sein H. Leib so schwer / daß man ihn nit konte von der Erd außheben. Johannes Bischoff zu Conitiz / welcher sein Jünger gewesen / gabe den Raht / daß man ihn auff ungezäumte Ross legen / und hingehen lassen solte / wohin sie wolten; welche gleich von ihnen selbst mit dem Leib zu seinem Hütlein zugiengen; da er dan begraben ward / und mit vielen Wunderzeichen leuchtet.

Hieraus lehre / wie viel Davan gelegen / daß man fromme und heilige Meister habe.

Zum 2. Wie daß die jenigen / welche Zursien und grosse Herin wegen ihrer Verbrechen straffen / und sich beflissen dieselbe auff einen guten Weg zu bringen. gemeinlich verfehrt werden / und von andern geschändet und geschmähet.

Der 17. Tag im Weinmonat.

Vom Leben des H. Münchs und Martyrers Andrea.

Andreas war auß der Insel Creta / in seiner Jugend gar wohl underwiesen / in welcher er damahl schon anfang den Götzen und Gütern dieser Welt abzusagen;

Gott zu dienen / und dem H. Aposteln seinem Vermögen gemäß nachzufolgen. Zu seiner Zeit ließ der Käyser Constantinus Copronymus einen Befehl wider die Verehrung der heiligen Bilder außgehen / und gebieten / daß man alle / welche die Bilder verehren / gefänglich einziehen / und hart straffen solte. So bald nun dieser Befehl in seine Hand came / machte er sich von Creta auß / reisete gen Constantinopel zum Käyser / berichtete ihn / wie dieser Befehl so unbillig wäre / und lehrete ihn zugleich / auff was Weis die Christen die heilige Bilder zu verehren pflegte. Aber die / so umb den Käyser herum waren / thäten gleich über ihn herfahren / als wan sie rasend wären; erliche rupften ihm seinen Bart / andere sein Haar auß / erliche zerrißen ihm seinen Rock / und schmäheten ihn auff das eufferste. Der Käyser ließ ihn zweymahl mit Ochsen Riemen übelerschlagen; also daß ihm das Blut über seinem gangen Leib herab lieff. Darnach ließ er ihn weiter über die Gassen elendiglich auff den Steinen umb und umb schleiffen / under dessen Lauf ein Fischer von seiner Fischerey / und that ihm seine Fuß abhaben / also gab er endlich seinen Geist auff im Jahr Christi 761. bey seinem Grab wurden zwölf vom Teuffel besessene Personen erlediget.

Hieby hastu zu lehren / wie daß es so nützlich und furtrefflich sey zu einem frommen Leben / wan man in der Jugend wohl aufgezogen wird.

Zum 2. Daß man sich ehe soll lassen umbbringen / als etwas wider seinen Glauben thun.

Zum 3. Daß man die Bilder Gottes und der Heiligen umb so viel mehr verehren soll / je mehr sie von den Mißglaubigen verachtet werden; dan man verehret nicht das Holtz / Stein / oder andere dergleichen Sachen; sondern

em

P.
A. Sutti

Vol. II.

Part II

dern diejenigen / welche uns durch gemelte
Bilder vor Augen gestellt werden.

Der 18. Tag im Weinmonat.

Vom Leben des H. Evangelii-
sten Lucã.

Der H. Lucas war auß der Statt Antio-
chia gebürtig / von reichen und fürneh-
men Eltern und thät sich von seiner Jugend
auff befeissen die freye Künsten zu lehren;
insonderheit aber die Wohlredeneit und
Arzneyen. Über das so begab er sich auff die
Kunst zu mahlen. Und hat sich niemahl ver-
heyrathen wollen. Viel seynd der Meynung/
daß er einer auß den 72. Jüngern Christi ge-
wesen: Item daß er derselbig gewesen, wel-
cher mit dem Cleophas am Tag der Auff-
erstehung Christi/gen Emaus gieng. Es ist
gewiß, daß er ein Gesell des H. Pauli gewe-
sen, mit ihm das H. Evangelium geprediget;
gen Troadem gereiset / so in Asia an dem
Meer gelegen. Ein H. Evangelium hat er
für die Griechen in Griechischer Sprach be-
schrieben, welchen Paulus das Evangelium
verkündigte/ gleich wie Matthäus das seine
in Hebräischer Sprach für die Juden oder
Hebreer/ und der H. Marcus in Lateinischer
Sprach für die Römer und Lateiner/ under
welchen er lebte. Das Evangelium, welches
er beschrieben, hat er theils von dem H. Pauli
gelehret: dan der H. Hieronymus hält
dafür / daß wan der H. Paulus in seinen
Schreiben sagt / nach meinem Evangelio/
daß solches von dem Evangelio des H. Lucã
zu verstehen sey; und daß er solches auß Ein-
oder Angebung gemelten H. Pauli beschrie-
ben. Theils auch von andern Aposteln/ und
insonderheit von der seligen Jungfrauen

und Mutter Mariã, von welcher er das
heimum der Menschwerdung Christi, der
Besuchung der H. Elisabeth der Schwägerin
Herrn Jesu/ seiner Beschneidung / und
Aufopferung im Tempel / und daß sie
sie ihren geliebten Sohn nach dreym Jahr
im Tempel gefunden, verstanden (welches
schriftlich hinterlassen Neben seinem Evan-
gelio hat er noch ein ander Buch be-
schrieben, die Geschichten der Aposteln genant.

Endlich verließ er den H. Padua
Rom/ reiste gegen Morgenland, und
dem er daselbsten in der Landschaft
das Evangelium geprediget/ reiste er
in Egyptenland/ und begab sich in
ober Thebaidem/ thät daselbsten
bigen vorstehen, bekehrte gar viel jü-
lichen Glauben / ließ die Götzen-
Tempel umbreissen/ er bauete an
Kirchen für die Christen und
lich im Frieden im 80. Jahr seines
Bythunien/ oder auch wie andere
len/ so wurd er gemartert, und an
baum erhenckt. Zum Trost der
thät er ihnen nach seinem Tod die
des Herrn Jesu und der seligen Jung-
und Mutter Mariã / welche er
mahlt, in der Kirchen hinterlassen.
nus der seligen Mutter halt man
auff den heutigen Tag zu Rom
H. Leib und Gebein wurden
Constantinopel gebracht; nach
gen Padua/ daselbsten er heutiges
ruhet: Sein Haupt und einer
men werden zu Rom in der
Petri ehrlich aufbehalten.

Zierauff hastu erstlich zu sehen /
nüglich sey / daß man in der
und erwiesen sey: dan die weltliche
und Wissenschaften dienen gar
geistlichen und Göttlichen